

[Apostrophe] - 0154



Die alt- und reichsaramäischen Formen für 'Aššur' Assyrien - ein verzögertes Lautgesetz oder amtliche Graphik im persischen Weltreich?

Andreas Angerstorfer - Regensburg

^dAššur ist der höchste Gott im assyrischen Weltreich¹, aber er ist ein "Youngster" im riesigen mesopotamischen Pantheon. Er fehlt in den Texten der Fara-, der Akkad- und der UR-III-Zeit². Er fehlt auch, so weit ich sehe in den großen Götterlisten mit 2280 Namen und Epitheta³. Aššur ist erst in altassyrischer Zeit bezeugt im Königsnamen Puzur-'Aššur I (ca. 1900 v.Chr.), in Personennamen wie A-šur-pá-li-il₅ „Aššur ist der Wächter“ und 'Aššur-uballit I. (1365 - 1330 v.Chr.). Ab ca. 1300 v.Chr. wird ^dAššur mit ^dEn-lil identifiziert, unter Sargon II (721-705 v.Chr.) mit ^dAnšar, dem Vater von ^dAnu im babylonischen Schöpfungsepos Enuma eliš. Unter Sennacherib (704-681 v.Chr.) nahm er die Züge von ^dMarduk an. Der Name des assyrischen Gottes ^{il}Aššur, der Stadt und des Staates 'Aššur hat in der Keilschrift unterschiedliche Schreibungen⁴:

Gott 'Aššur ^da-šūr (ältere Form); mittellass. ^da-šur₄ und ^da-šur, ^daš-šur

Land 'Aššur māt aš-šur, māt ^da-šur, māt an-šár^[ki] und māt ^[d]aš-šur^[ki],
elamisch als áš-šú-ra;
hebr. exakt als 'aššur; griech. Ασσυρία.

Stadt 'Aššur altbabylon. aš-šu-ur^[ki], aš-šur^{ki}, aš-šur₄^{ki}, aš-šu-ur-ú^{ki},
neuassyr. áš-šur^{ki}, a-šur^{ki}, a-šu-ur^{ki} und A.USAR^{ki}.

Ugarit. 'trfj]m „Assyrer (?)“ in der Liste UT 1089⁵ ist unsicher. Da ugarit. ṭ außerdem mechanisch zur „Wiedergabe von einfachen sibilantischen Phänomenen in entlehnten Wörtern“ gebraucht wird, ferner sowohl nordwestsemitisch Š (= s¹) und den stimmlosen Lateral s² vertritt⁶, ist es keine phonetische Variante und wäre zudem auch etymologisch wertlos.

Es ist eindeutig, dass im Alt- und Früharam. bisher kein einziges אשור bezeugt ist. Das Lautgesetz ṭ > t wurde bei den Formen des Namens 'Aššur in den frühen Stufen des Aramäischen nicht angewandt, während später im Reichs-Aramäischen und

¹ Black, Jeremy - Green, Anthony: God, Demons and Symbols of Ancient Mesopotamia. An illustrated Dictionary. London 1992, 37f.

² Roberts, J.J.M.: The Earliest Semitic Pantheon. A Study of the Semitic Deities Attested in Mesopotamia before Ur III. Baltimore-London 1972.

³ Litke, Richard L.: A Reconstruction of the Assyro-Babylonian God-Lists, AN : ^dA-NU-UM and AN : ANU ŠĀ AMĒLI. New Haven 1998 (Texts from Babylonian Collection, Vol. 3).

⁴ Die Schreibungen a-šu₁₂-ur^{ki}; a-šur_y^{ki} (BAR x QA) und a-šur_x^{ki} (HI x MAŠ) für die Stadt 'Aššur sind nicht eindeutig, die häufigste zweite Kombination ist wohl doch als A-bar-sal₄^{ki} zu lesen mit M.J. Geller: A-bar-sal₄^{ki} at Ebla. RA 77, 1983, 89-90.

⁵ Gordon, Cyrus H.: Ugaritic Textbook. Rom 1967 (UT 1089 = PRU II Nr. 113).

⁶ Tropper, Josef: Ugaritische Grammatik. Münster 2000, § 32.143.1 und 32.144.11 (AOAT 273).

Syrischen nur noch die Form **אָטור** existiert. Da ich nicht ein verzögertes Lautgesetz annehmen will, stellt sich die Frage, ob die Lösung anderswo zu suchen ist.

Die altaram. Form für Assyrien ist siebenmal **אָטור** und einmal **אָט** in allen alten Belegen der Inschrift (KAI 215) des Bar-rakib aus Zincirli (733 - 727 v.Chr.). Ferner steht **אָט** auf allen aramäischen Ostraka aus Aššur (7. Jhd v.Chr.) und in der Sefire-Stele I A 25. Die gleiche Graphik **אָטור** zeigt auch der Aššur-Brief (ca. 650 v.Chr.). Damit liegt auch keine regionale Graphik vor.

Der Name des Gottes ^dAššur wird dagegen in den „mesopotamisch-aramäischen“ *Texten aus Aššur* konstant **אָט** /sʔ/ geschrieben.

Im Altaram. werden der ursemit. palato-alveolare Frikativlaut (simmloser Reibelaut) š und der ursemit. stimmlose Interdental ʔ mit dem Graphem š wiedergegeben. Der Laut wird ugarit. und arab. ʔ mit einem eigenem Schriftzeichen ausgedrückt. Im Babylon. erscheint er als š, hebr. als ש, aber aram. als ה. Das Lautgesetz ist seit dem Altaram. einheitlich durchgeführt, wie die bekannten Beispiele aram. t^elāt „drei“ (hebr. š^ološ, ugarit. ʔlʔ), aram. tōr „Stier“ (hebr. šōr); aram. t^elāg „Schnee“ (hebr. šéleg), aram. tmh „dort“ (hebr. šamâh) und jrt „(ver)erben“ u.a. zeigen.

Dennoch gibt es in altaram. Inschriften Schreibungen des stimmlosen Interdentals ʔ mit š [ʃ]. Die bekannte Liste der altaram. Beispiele bei R. Degen⁷ und J. Fitzmyer⁸ ist außer neuen Inschriften darüberhinaus mit den Schreibungen durch Samekh ʔ in der altaram. Inschrift vom Tell Fekherije zu konfrontieren.

ישב	„sitzen, setzen“	Barr I 5; Sef III, 6.7.17
שבר	„zerbrechen“	Sef I A 38
שב	„zurückkehren“	Sef III, 6.20.24.25; jedoch יהתב „lasse ihn zurückkehren“ im Aššur-Brief (ca. 650 v.Chr.)
אשר	„Platz, Ort, Spur“	Zkr B 15.16; Sef. I A 5; I B 3; I C 4; Sef. III 5.7 reichsaram. אחר
שאן שאח	„Schaf(e)“	Sef I A 21.25 (fem. Pl. -WN /wān/ und -WT /-wāt/) Nicht so eindeutig ist in Tell Fekherije S'WN /si'wān/ < /sa'awān/ < *ʔa'awan im St. abs. Pl. fem. „Schafe“. Reichsaram. (Ägypten) חאחא Das Akkadische zeigt klar š: šu'u, šu'ātu ⁹ .
שורה	„Kuh“	Sef I A 23 und neu Bukân (Azerbaidšchan) ^{7 10} reichsaram. (Ägypten): חור
שעל	„Fuchs“	Sef I A 33
ליש	„Nichtsein“	Barr I 16
שלשן	„dreissig“	Barr F I 3
שחלין	„Kresse“	Sef I A 36

⁷ Degen, Rainer: *Altaramäische Grammatik*, S. 35.

⁸ Fitzmyer, Joseph A.: *The Aramaic Inscriptions of Sefire*. Rom 1967, S. 140 (BeO 19)

⁹ Soden, Wolfram von: *Akkadisches Handwörterbuch*. Band III. Wiesbaden 1981, 1255f.

¹⁰ Sokoloff, Michael: *The Old Aramaic Inscription from Bukân: A Revised Interpretation*. IEF 49, 1999, 105 - 115 und Eph'al, Israel: *The Bukân Aramaic Inscription: Historical Considerations*. IEJ 49, 1999, 116 - 121.

Ab dem Reichsaram. gibt es nur noch ʔ. Nur zweimal findet sich ein letztes Relikt in den Hermopolispapyri III, 3 und IV, 14 aus dem 6./5. Jhd v. Chr.: אַנְשָׁה „seine Frau“ anstelle von אִנְתָּה. Die Analyse als *אִנְשָׁה mit prosthetischem Alef wirkt wie eine Notlösung¹¹, ebenso die Annahme eines graphischen Archaismus durch die Herausgeber¹².

Schreibungen des Interdentals ʔ mit ʕ /s/ in der Inschrift vom Tell Fekherije:

חֲרִס	„neu machen, erneuern, reparieren“	Tell Fekh
יִסֵּב	in Tell Fekherije Z. 5f. ist JSB SKN = neuassy. āšib ^{al} guzanu als jāšib < jaṭīb zu deuten, was sonst einheitlich im Aram. j ^o tab bezeugt ist.	
עֲסַר	/ ^o usr/ „Reichtum“ in Tell Fekh; spätaram. ^o utrā’ und syr. ^o awtrā’ < altaram. ^o utr; hebr. ^o ošer	
סֹל	Göttin ^o Ša-la, die Frau von ^o Adad ¹³ .	

Samekh dient zur Wiedergabe von ʔ in der Inschrift vom Tell Fekherije im Namen des „Königs“ HDJS^cJ br SSNWRJ. Beide werden mehrfach so geschrieben. Der Name ist aram. Had(ad)-jas^c-ī > Had(ad)-jis^c-ī „Hadad ist mein Helfer / meine Hilfe“, diese Vokalisation bestätigt die neuassy. Form ^mAdad(U)-id-ī.

Der Vater Šamaš-nūr-ī hat einen exakten assyrischen Namen, er wurde nach der Eponymenliste 866 v. Chr. eingesetzt. Die Schreibung des assyr. Namens Šamaš-nūr-ī „Šamaš ist mein Licht“ zeigt die Schreibung mit S zweifach. Die Sequenz סס dürfte kaum die bekannte Variante šamaš > šawaš > šawš wiedergeben, sondern eher eine Form Šaššu¹⁴. Sie entsteht durch die Entwicklung von intervokalischem M zu Langvokal ama > a’a > ā¹⁵. Die aram. Lesung wäre damit Sas[su]-nūrī. Dazu gehören die Namen סַסְנִי Sāsēnay (entsprechend Šamaš-i-na-na UET 5,60b) in einer Urkunde des 7. Jhdts v. Chr. aus der Region Harran¹⁶ und סַסִּי in einer Schuldurkunde aus Dūr-Katlimmu¹⁷. Eine Parallele wäre in hebräischer Schreibung mit Š der Name Šešbašar „Šamaš-aba-ušur“¹⁸ exakt ^oUTU-AD-URÙ / PAB „Šaššu, schütze

¹¹ Swiggers, P.: The Hermopolis Papyri III and IV. AION 42, 1982, 135 - 140, hier 136f.

¹² Bresciani, E. - Kamil, M.: Le lettre aramaiche di Hermopoli. 1967, 361 - 428, hier 394.

¹³ In der Liste AN : ANU ŠĀ AMĒLI Nr. 59/60: ^oNIN.KÙ.GI - ^oŠa-la

¹⁴ Erra-Epos I 156.

¹⁵ W. von Soden: Grundriss der Akkadischen Grammatik. Rom 1952, § 31d.

¹⁶ Lipinski, Edward: Aramaean Economic Thought. Altorient. Forschungen 25, 1998, 289 - 302, hier 293.

¹⁷ Röllig, Wolfgang: Aramaica Haburensia II. Zwei datierte aramäische Urkunden aus Tall Šeḥ Ḥamad. Altorient. Forschungen 24, 1997, 366 - 374.

¹⁸ nicht Šamaš-apla-ušur wie HAL.

den Vater“ in Esra 1,8¹⁹ und die Form ששי /šamš-i/ in dem aram. Papyrus Cowl 49,1 aus Elephantine²⁰.

Im Westen des neuassyrischen Weltreichs scheint sich neben dem Neuassyrischen Aramäisch als Sprache in Diplomatie und Verwaltung zu etablieren. Es gibt Stempel- und Zylindersiegel mit aram. Inschrift. Einige Schreiber waren sicher bilingual. Dies bringt mit sich eine Zunahme von aram. Fremdwörtern im Neuassyri.-Neubabylon. und ebenso umgekehrt.²¹

Der Name des Gottes ^dAššur wird in den „mesopotamisch-aramäischen“ Texten aus Aššur sogar in der kultischen Formel „vor ^dAššur“ konstant אִשְׁר /'sr/ geschrieben²². In gleicher Graphik wird der Gottesname im Vorder- wie im Hinterglied in theophoren Personennamen von Assyriern bzw. Aramäern in Assyrien wiedergegeben. Es handelt sich dabei um die offizielle Schreibung der aramäischen Schreiber im neuassyrischen Weltreich, die westsemitische Namen tragen.²³

אִשְׁרֵיךְ	'Aššur-dajjân	„Aššur ist Richter“
אִשְׁרֵי חַנְנַי	'Aššur-ḥannâni	„Aššur war mir gnädig“ (aram. PN)
אִשְׁרֵי חַיִל	'Aššur-ḥajl	„Aššur ist stark“
אִשְׁרֵי נָתַן	'Aššur-nâtân	„Aššur hat gegeben“. Die assyrische Orthographie hätte die Lenierung von nadânu „geben“.
אִשְׁרֵי שָׁמַע	'Aššur-šama ^c	„Aššur hat gehört“
אִשְׁרֵי תָרַץ	'Aššur-tarêṣ	„Aššur hat gelenkt“

Der bekannteste Fall ist der Name des Königs 'Aššur-aḥ-iddinâ ^dAŠ-[ŠUR]-PAP-AŠ „Assarḥaddon“ (680 - 669). Er ist in Ideogrammschreibung ^cA-šur-ŠEŠ-SUM^{NA} schon in mittelassyrischer Zeit²⁴ gut bezeugt. Er ist klar als „Aššur gab einen Bruder“ deutbar. Er findet sich exakt in der Schreibung אִשְׁרֵי חַיִל noch im aram. Fragment des Buches Tobit (Tob 1,21). Die ägypt.-aram. Schreibung אִשְׁרֵי חַיִל in den Sprüchen des Achiqar markiert den Hiatus zwischen dem zweiten und dritten Glied des Kompositums.

¹⁹ P.-R. Berger: Zu den Namen שְׁבַעַר und שְׁבַעַר (Esr 1,8.11; 5,14.16 bzw. 1 Chr 3,18) ZAW 83, 1971, 98ff.

²⁰ Degen, Rainer: Neue Fragmente aramäischer Papyri aus Elephantine II. NESE III, 1978, 15 - 31.

²¹ neben Beispielen bei Tadmor siehe das Material bei Greenfield Jonas C.: Babylonian Aramaic Relationship; in: Kühne, Hartmut - Nissen, Hans-Jörg - Renger, Johannes (Hg.): Mesopotamien und seine Nachbarn. Politische und kulturelle Wechselbeziehungen im Alten Vorderasien vom 4. bis 1. Jahrtausend v. Chr. Teil 2. Berlin 1982, 471 - 482.

²² Aggoula, Basile: Inscriptions et Graffites Araméens d'Assour. Neapel 1985 (Suppl. Nr. 43 zu AION 45, 1985, fasc. 2).

²³ Auswertung bei Tadmor, Hayim: The Aramaization of Assyria: Aspects of Western Impact; in: Kühne, Hartmut - Nissen, Hans-Jörg - Renger, Johannes (Hg.): Mesopotamien und seine Nachbarn. Politische und kulturelle Wechselbeziehungen im Alten Vorderasien vom 4. bis 1. Jahrtausend v. Chr. Teil 2. Berlin 1982, 449 - 470.

²⁴ Saporetti, Claudio: Onomastica Medio-Assira. vol. I. I Nomi di Persona. Rom 1970, 101f. (Studia Pohl 6) und Freydanck, Helmut - Saporetti, Claudio: Nuove Attestazioni dell'Onomastica Medio-Assira. Rom 1979, 30 (Incunabula Graeca LXXIV).

Die hebr. Form אֶסַרְ הַדּוֹן 'Esar-haddon in 2 Kön 19,37; Jes 37,38 und Ezra 4,2 zeigt die Verdopplung von iddinâ.

Im zweiten Glied steht der Name Aššur in den aram. bezeugten assyrischen Namen אַחִיאֶסַר 'Aḥi-'Aššur „mein Bruder ist 'Aššur“ und עֲקִיב־אֶסַר 'Aqêb-'Aššur „Beschützer ist 'Aššur“.

Den gleichen Befund zeigen *neuassyrr. Keilschrifttexte* mit aramäischen Stichzeilen (Regesten) des 7. Jhdts v.Chr. Es handelt sich um 42 Texte aus Niniveh im British Museum (London) und 29 aus 'Aššur, Kalḫu, Guzana (Tell Halaf), publiziert von F.M. Fales²⁵. In diesen neuassyrischen Schreiberschulen mit Aramäern als Schreibern gibt aram. ܫ das akkad. Š der Keilschrift und umgekehrt gibt aram. ܫ das akkad. S wieder, es kann nur als Wechsel der Sibilanten interpretiert werden²⁶. Aram. *𐤔 wird in neuassyrischer Keilschrift jedoch mit T, nicht mit S umgesetzt. Der Gottesname 'Aššur ist אֶסַר[א], einige der Namen sind in den Zeugenlisten mehrfach belegt:

אֶסַרְאֲדַנִּי	'Aššur-îdâ(= ZU)-a-ni	mit nicht gesicherter Lesung ²⁷
אֶסַרְשַׁלְמַח	'Aššur-šallim-'ahhê	„Aššur, erhalte unversehrt die Brüder!“
אֶסַרְשַׁרְצַר	'Aššur-šar-'ušur	„Aššur, schütze den König!“ (CIS II Nr. 50)
אֶסַרְגַּרְנִי	'Aššur-gârû'a-nêri	„Aššur, töte meine Feinde!“ ²⁸

Im zweiten Glied steht der Name Aššur in den aram. bezeugten assyrischen Namen

סַבְ[א]ֶסַר	Šêpâ-'Aššur	„die Füße von 'Aššur [fasste ich]“
שַׁלְמַאֶסַר	Šallim-'Aššur	„Erhalte [ihn], o 'Aššur!“
מַנּוּאֶסַר	Mannu-ki-'Aššur	„Wer ist wie 'Aššur?“
פַּנְאֶסַר[ל']ֶמַר	Pan-'Aššur-[lâ]mar	„Möge ich das Gesicht des 'Aššur sehen!“
שַׁלְמַאֶסַר	Silim-'Aššur	„Sei friedlich, o 'Aššur!“

Dies gilt nicht nur für den Gottesnamen 'Aššur, sondern auch für die teils schon angeführten Elemente Šêpâ-, Šallim-, Šarru „König“, Šarratu „Königin“, Šimanni „(Leit-)schnur“, šumu „Name“ und Raši in den Personennamen bzw. Beamtennamen:

אַרְבַּלְסַר	Arba'il-šarrat	„Araba'il ist Königin“
בַּלְסַר[א]ֶצַר	Bêl-šarra-'ušur	„Bel, schütze den König“
הַדַּדְסַמְנִי	Hadad-šimanni	„Hadad ist meine (Leit)schnur“
נְבוּסַדְמַר	Nabû-šum-iddin	„Nabu hat den Namen (= Erben) gegeben“

²⁵ Fales, Frederick Mario: *Aramaic Epigraphs on Clay Tablets of the Neo-Assyrian Period*. Rom 1986 (Studi Semitici, N.S. 2).

²⁶ siehe die Listen ebd. S. 54.56.62.

²⁷ Maraqtan, Mohammed: *Die semitischen Personennamen in den alt- und rechsaramäischen Inschriften aus Vorderasien*. Hildesheim-Zürich-New York 1988 (Texte und Studien zur Orientalistik 5).

²⁸ Nur assyrischer Personennamen nach Stamm, Johann Jakob: *Die akkadische Namengebung*. Leipzig 1939 = Darmstadt ²1968, S. 179.

נבסמני	Nabû-šimanni	„Nabu ist meine (Leit)schnur“
נבסרצור	Nabû-šarra-'uṣur	„Nabu, schütze den König!“
סלמסר	Šulmu-šarri oder Šalim-	'Aššur (in Dûr-Katlimmu)
סראש	Šâr-lštar	„Windhauch der Ištar“
סרנן	Šarru-kîn	„Der König ist legitim“ ²⁹
סרלדר	Šarru-lu-dâri	„Der König möge ewig sein!“
סרנרי	Šarru-nûri	„Der König ist mein Licht“
סרסרד	Šarru-ašaredu	„Der König ist der Erste“
רסל	Rašî-ilu	

Die lexikalischen Gleichungen führen noch die Lexeme: סכל šukallu „Vezir“; סמן šamanim / šamanê „Monat 8 = Šamanê“ und סנה šanin / šanê „Beauftragter“. Die bekannten Titel רבסרס rab ša reši „Hofbeamter, Eunuch (?)“ bzw. die Kurzform סרס (Sefire I B 45 und III 5) sind häufig im Bibelhebr. und Bibelaram.; viele Belege hat סנן bab. šaknu „Präfekt“ in den Ritualtexten aus Persepolis³⁰ und Cowl 8,13; 10,13.18; 35,14; Kraeling 9,19; 10,13 und 12,28. Es ist eindeutig, dass im Reichsaram. diese Titel mit der traditionellen alten Graphik exakt fortgesetzt werden.

„**Reichsaramäisch**“ gilt als die lingua franca der Verwaltung des achämenidischen Weltreiches. Kyros übernahm die Städte Babylonien mit ihren Schreibern und ihrer Verwaltung ab 539 v.Chr.³¹ Diese setzen die aram. Schreiber- und Verwaltungsschulen des neuassyrischen und Neubabylonischen Weltreichs fort. Auf dem Stand der aram. Schreibertradition des Neubabyl. Weltreichs ist die Verwendung des Aram. in den Inschriften aus Taymâ' gut erklärbar.

Es existierte für Aramäisch außer dem Alphabet ein graphisches System, das unterschiedlichste Sprachen bzw. Personennamen phonetisch präzise wiedergeben kann. Dieses benutzten die Schreiber und Verwaltungszentren der persischen Satrapien auch noch in hellenistischer Zeit. Es gibt lokale aram. Inschriften in Reichsaram. Syntax aus Georgien, der griech. Westtürkei (Daskyleion), Lykien (Limyra, Xanthos), Lydien (Sardes), Kilikien, Armenien, Afghanistan (Kandahar), Pakistan (Taxila), Arabien (Hešban, Kerak, Aqabah) und Ägypten. Aus der in den Provinzen verwendeten aram. Schrift entwickelten sich lokale Schriften wie das "Armazische" in Georgien, die Kharoṣṭhî in Indien und die Brahmi in Afghanistan.

Die Ausgrabung der Residenz Persepolis erbrachte aus der Zeit 489 - 458 v.Chr. ca. 30 000 elam. Festungstäfelchen (davon 2087 publiziert), ca. 750 elam. Schatzhaustäfelchen, ca. 700 aram. Texte, 80 elam. Texte mit aram. Notizen, einige babylonische, griechische Texte und einen phrygischen Text.³² Es gibt keine Dominanz des Aramäischen in den Zentren der Persis oder Mediens, ebenso lässt sich in den Fels-

²⁹ genau gleiche Graphik in Jes 20,1.

³⁰ Bowman, Raymond A.: Aramaic ritual texts from Persepolis. Chicago 1970 (OIP 91)

³¹ so überzeugend Graf, David F.: Aramaic on the periphery of the Achaemenid realm. Archäol. Mitt. aus Iran und Turan 32, 2000, 75 - 92.

³² so Graf, David F., ebd. S. 85.

inschriften von Behistun deutlich die Dominanz des Elamischen³³ erkennen, auch wenn die aram. Stichzeilen in neuassyrischen Keilschrifttexten wie in neuelam. Keilschrifttexten aus Persepolis eine direkte Fortsetzung der Praxis aram. Schreibstuben und damit auch eine gewisse Leitfunktion des Aramäischen zeigen.

Der aram. Schreibwechsel von אשור > אשור ist m. E. nur aus dem Iranischen erklärbar. Das Südwestiranische der Achämenideninschriften zeigt in der seit Darius I (521 - 486 v. Chr.) eigens entwickelten altpersischen Keilschrift einen sehr differenzierten Lautstand (č, ç, š, s, z, j), der aramäisch/assyrische Laute problemlos wiedergeben könnte. Dazu kommt die teils gemeinsame und teils abweichende Vertretung dieser Laute im nordwestiranischen Medisch (nur in Namenüberlieferung) und im Nordostiranischen des Awesta.

Die Provinzliste in den achämenidischen Staatsinschriften übernimmt den Lautstand des Namens der jeweiligen Region. Der Name 'Aššur wurde kennen gelernt und das assyrisch/aramäische Fremdphonem š wurde eingeordnet vermutlich noch während der Zeit des medischen Reiches, noch bevor die Differenzierung des entsprechenden iranischen Lautes in awestisch s und altpersisch š erfolgte.

Der Name der **Provinz Assyrien** bzw. Syrien im achämenidischen Weltreich ist altpers. Aššurâ, also ein fem. Stamm auf -â. Die Schreibungen sind a-š(u)-u-ra-a (Darius Behistun I 14f.; Darius Persep. E) und a-š(a)-u-ra-a (Darius Naqs-i-Rustam A 26f.; Xerxes Persep. H = Daiwa-Inschrift 22). Belegt ist zum Lokativ Aššurâja auch das Adjektiv a-š(a)-u-ra-i-ya Aššurija „assyrisch“ (Artaxerxes II./III.) mit dem Suffix -(i)â.

Altpers. Aššurâ bleibt für das Handbuch des Altpersischen³⁴ zweifach erklärbar:

- 1) Sie entstand durch den persischen Lautwandel -s- > -š-: *Asurâ > Aššurâ,
- 2) Die altpers. Form ist direkt aus einem altaram. *אשור, syrisch Atûr-â' übernommen und umgesetzt.

Die Nebenüberlieferung iranischer Wörter im Aramäischen (Texte aus ganz Ägypten³⁵, aus Elephantine³⁶, aus Hermopolis³⁷, Aršama-Archiv³⁸, Texte aus Nord Saq-

³³ siehe Koch, Heidemarie: Persien zur Zeit des Dareios. Das Achämenidenreich im Lichte neuer Quellen. Marburg 1988, 6 - 8.

³⁴ Brandenstein, Wilhelm - Mayrhofer, Manfred: Handbuch des Altpersischen. Wiesbaden 1964.

³⁵ Aimé-Giron, Noel M.: Textes araméens d'Égypte. Kairo 1931.

³⁶ Cowley, A.E.: Aramaic Papyri of the Fifth Century. Oxford 1923 = Osnabrück 1967; Kraeling, Emil G.: The Brooklyn Museum Aramaic Papyri. New Documents of the Fifth Century B.C. from the Jewish Colony at Elephantine. New Haven 1953 = 1969; Degen, Rainer: Ein neuer aramäischer Papyrus aus Elephantine. P. Berol. 23 000. NESE I, 1972, 9 - 22.

³⁷ Porten, Bezalel - Greenfield, Jonas C.: The Aramaic Papyri from Hermopolis. ZAW 80, 1968, 216 - 231 (mit weiterer Literatur).

³⁸ Driver, G.R.: Aramaic Documents of the Fifth Century B.C. Oxford 1957.

qâra³⁹, aram. Behistuninschrift⁴⁰, aram. Ritualtexte aus Persepolis⁴¹ u.a.⁴².) zeigt eine gewisse Verteilung der Entsprechung der Phoneme. Die Liste bei T. Muraoka - B. Porten⁴³ ist jedoch zu knapp und verzichtet völlig auf das umfangreiche Material der iranischen Onomastik⁴⁴, das zum größten Teil eindeutig ist - vor allem durch die breite elamische Bezeugung -, daher muss auf W. Hinz⁴⁵ und die Namenbücher von M. Mayrhofer⁴⁶ zurückgegriffen werden. Sie geben auch die umfangreiche iranistische Sekundärliteratur und Belege, auf die hier verzichtet werden muss.

Die rechsaramäischen Grapheme **𐎧**; **𐎨** und **𐎩** geben unterschiedliche altpersische Laute wieder, die selber aus verschiedenen Lauten und kombinatorischen Varianten entstanden sind.

1. **Rechsaram. 𐎧** (Šin) gibt in der sog. Nebenüberlieferung eindeutig die drei altpers. Schriftzeichen/Phoneme **Š**, **č**, **ç** wieder⁴⁷:

³⁹ Segal, J.B.: Aramaic Texts from North Saqqâra with Some Fragments in Phoenician. London 1983.

⁴⁰ Greenfield, Jonas C. - Porten, Bezalel (Ed.): The Bisutun Inscription of Darius the Great. Aramaic Version. Text, Translation and Commentary. London 1982 (Corpus Inscriptionum Iranicarum, Part I, vol. 5, Texts 1).

⁴¹ Bowman, Raymond A.: Aramaic Ritual Texts from Persepolis. Chicago 1970 (OIP 91).

⁴² alle Texte in neuer Bearbeitung bei Porten, Bezalel - Yardeni, Ada: Textbook of Aramaic Documents from Ancient Egypt Newly Copied, Edited, and Translated into Hebrew and English. 3 Bände. Jerusalem 1986 - 1993. Für die Cowley-Texte wird die neue Zeilenzählung aus diesem Werk übernommen.

⁴³ Die Entsprechungen finden sich bei Muraoka, Takamitsu - Porten, Bezalel: A Grammar of Egyptian Aramaic. Leiden-New York-Köln 1998, 370 - 373 (Handbuch der Orientalistik, I. Abteilung: Der Nahe und der Mittlere Osten, Band 32).

⁴⁴ Zu den Namen sind auszuwerten Grelot, Pierre: Documents Araméens d'Égypte. Introduction, traduction, présentation. Paris 1972; Kornfeld, Walter: Onomastica Aramaica aus Ägypten. Wien 1978 (ÖAW, phil.-hist. Klasse, Sitzungsberichte, 333. Band). Zu Saqqâra sind einschlägig die Rezensionen: Zadok, Ran: Texts from North Saqqâra. Die Welt des Orients 16, 1985, 173 - 176 und Zadok, Ron: On Some Iranian Names in Aramaic Documents from Egypt. Indo-Iranian Journal 29, 1986, 41 - 44.

⁴⁵ Hinz, Walther: Neue Wege im Altpersischen. Wiesbaden 1973 (Göttinger Orientforschungen III. Reihe Iranica Bd. 1) und v.a. Hinz, Walther u.a.: Altiranisches Sprachgut der Nebenüberlieferungen. Wiesbaden 1975 (Göttinger Orientforschungen III. Reihe Iranica Bd. 3)

⁴⁶ Mayrhofer, Manfred: Onomastica Persepolitana. Das altiranische Namensgut der Persepolis-Täfelchen. Wien 1973 (ÖAW, Sitzungsberichte, 286. Band) und Mayrhofer, Manfred: Iranisches Personennamenbuch. Band I: Die altiranischen Namen. Wien 1977 - 1979 (ÖAW, Sitzungsberichte der Iranischen Kommission) und Schmitt, Rüdiger: Iranisches Personennamenbuch. Band V: Fasz. 4: Iranische Namen in den indogermanischen Sprachen Kleinasiens (Lykisch, Lydisch, Phrygisch). Wien 1982 und Huyse, Philip: Iranisches Personennamenbuch. Band V: Fasz. 6a: Iranische Namen in den griechischen Dokumenten Ägyptens. Wien 1990.

⁴⁷ Für die Entstehung aus unterschiedlichen palatalen und dentalen Verschlusslauten bzw. Labiovelare oder kombinatorische Varianten mit Halbvokalen **ṣ** und **ṣ̣** mit unterschiedlicher Lautentwicklung in altpersische, awestisch, medisch und altindisch siehe Brandenstein, Wilhelm - Mayrhofer, Manfred: Handbuch des Altpersischen. Wiesbaden 1964, § 35 - 41.

- 1.1. **altpers. Š** (dafür über 40 Beispiele)
(Beispiel 1: idg. k^wǵéh₁-ti > altpers. šiyati-; awest. š(i)āiti; lateinisch quiēs⁴⁸ „Glück; Glückseligkeit“ und Adjektiv altpers. šiyāta; awest. šiyāta „glücklich“; latein. quiētus „ruhig“)
Beispiel 2: idg. *k^wh₂-etro- > altpers. hšaça; awest. xšaθra; medisch hšaβra; altindisch kṣatrā „(Königs)herrschaft; Reich“)
 שַׁתְּרַבְרִין = medischer Personennamenname xšaθrabrzana- "der das Reich hoch bringt" (Esr 5,6; 6,6); akkad. šá-ta-ar-bar-za-nu gr. Σαθραβουρζάνης (Aimé-Giron 15.20)
 חַשְׁתַּר = medischer Personennamenname, Hyokoristikon von xšaθra- "Reich"; altpers. xšaça (Persep. 89,2).
- 1.2. **altpers. č** (dafür über 20 Beispiele)
(Beispiel: altpers. čiča; medisch čīθra; awest. čīθra „Herkunft, Abstammung“)
 מַזְדַּשְׁתַּר = medischer Personennamenname *mazdā-čīθra „Mazdah-Abstammung“ (Persep. 36,2)
- 1.3. **altpers. ç** (dafür 8 Fälle):
(Beispiel 1: altpers. puça; awest. puθra; medisch puβra „Sohn“)
Beispiel 2: altpers. miça; awest. miθra; altindisch mitrā „Vertrag(sgott) Mithra“)
 שַׁשְׁפָּרַן = altpers. Personennamenname *čiča-farnah "mit strahlendem Glanz"
 awest. x^var^ənah-; med. čīθarafarnah gr. Τισσαφέρνης [OnP 8.1885] (Persep. 50,3; 53,5; 125,3 (?))
 Die Sondergruppe ŠT wird aram. einheitlich mit שַׁת geschrieben (11 Fälle).
2. **Reichsaram. 𐭪** (Samekh) gibt altpers. S wieder (dafür 36 Fälle).
(Beispiel: altpers. asa-; medisch aspa; awest. aspō; altindisch aśva „Pferd“)
 Das Paradebeispiel ist altpers. pa-a-ra-sa-a "Persien", das hebr. wie aram. als פַּרְס PRS erscheint. Beide Formen existieren mit dem semitischen Gentilizium -î: aram. Parsâj (Dan 6,29) und hebr. Pars-î (Neh 12,22) "Perser".
 בַּגְּסַרְיָ = altpers. Personennamenname *Baga-srava „Ruhm / guten Ruf vor Gott (habend)“; bab. Ba-ga-(-)sa-ru-ú und Ba-ag-ga₅-sa/su-ru-ú (Aršama 4,4; 6,6; 9,1 und 4 Qumran 550, 5,6,7,8; 6,1,2,5; 7,1; 12,1)
 Sondergruppe סַת = altpers. st (dafür 11 Fälle):
 אֹפְסַתָּא = altpers. *upāsta "Hilfe" (Saqqâra 45,13)
 אֹפְסַתָּה mit Suffix -ה „seine Hilfe“ (Cowl. 75,4,9)
3. **Reichsaram. Kombination סַש** = altpers. ç < θr. Bisher nur drei Fälle:
 אֲרַתְחַשְׁשַׁ = Königsname Artaxerxes I. bis III.; altpers. a-r-t-x-š-ç-a *Rta-xšaça „das Arta zur Herrschaft (habend)“. Einfache Schreibung von סַש zeigt אֲרַתְחַשְׁשִׁי altpers. Rtaxšaçaya (KAI 274).

⁴⁸ Die Beispiele stammen aus den Seminaren bei Helmut Rix, Gerd Klingenschmitt und Dieter Steinbauer.

- מסשׂין/ך = Lesung ist nicht eindeutig [Porten מסשׂין: „Misšaina“].
 Altpers. Personennamen *miça-ya-ka⁴⁹ oder Hypokoristikon *miçaina mit -aina-Suffix (Saqqâra 29,10; 64 B 2).
- מסשפת = altpers. Personennamen * Miça-pâta- „beschützt von Mithra“
 elam. Miššabada (Saqqâra 13,2). Schreibung nach Analogie
 von ארתחשטש [OnP 8.1168]. M.E. Differenzierung vom Personen-
 namen מספח = *masa-pata "von Großen geschützt"

4. **Reichsaram.** ת (Taw) repräsentiert die altpers. und medische Phoneme T und Ḍ:

- 4.1. **altpers. T** ist altpers./awest./altindisch einheitlich T (bisher ca. 100 Fälle):
 (Beispiel: altpers. aⁿtar; awest. antar; altindisch antar „unter / zwischen“)
 פרשנרה = medischer Personennamen Paršan-data „zum Helden geschaffen“
 (Est 9,7 und Siegel pršndt br 'rtdt CIS II, 100, 2)
- 4.2. **altpers. Ḍ** (dafür sichere 32 Fälle):
 (Beispiel 1: altpers. yaḌa; awest. yaḠa; altindisch yáthâ „als, wie, weil, damit“
 Beispiel 2: idg. *rot-eh₂- > *rót-h₂-o- „Rad, Wagen“ > awest. raḠa; altpers.
 raḌa; vedisch ráthas „(zweirädriger) Streitwagen“⁵⁰ im Kompositum ráthas-
 páti- „Wagenherr“⁵¹, latein. rota „Rad, Scheibe“, althochdeutsch Rad usw. mit
 Entlehnung bis ins Finnische⁵²).
 רחמתר = medischer Personennamen dáta-miḠra "von Mithra gegeben/ge-
 schaffen" zeigt die beiden Vertretungen; wäre altpers. dáta-miça [OnP 8.321]
 (Persep. 1,4; 6,5; 8,3; 10,5; 11,4; 12,3; 13,3; 14,3; 15,5; 17,6; 74,4).

Im Namensmaterial finden sich einige Wörter in medischer, andere in altpersischer Lautform, sie werden in der aram. Nebenüberlieferung exakt unterschieden; z.B. Komposita mit der medischen (= nordwestiranischen) bzw. awestischen (= nordostiranischen) Form des Gottesnamens Mithra (מתר) neben der entsprechenden altpersischen (= südwestiranischen) Form des Gottesnamens Miça (מש und einmal מסש), z.B. מתרפת = medischer Personennamen MiḠra-pâta und משבר = altpers. Personennamen miçabâda, elam. mi-iš-šá-ba-da (PF 1791,6) und מסשפת = altpers. Personennamen * Miça-pâta- „beschützt von Mithra“ (Saqqâra 13,2).

Als Quelle der Entlehnung des Namens Aššur / Assyrien ins Altpersische kommen alle drei alt- und früharam. Varianten in Frage, von denen zwei klar ausscheiden: אשור 'Aš[š]ur würde ohne Probleme direkt als altpers. *Aššurä entlehnt. Die Qualität von Š muss im Assyrisch/Aramäischen und Iranischen nicht genau identisch sein, möglicherweise ist es cerebral und nicht palatal.

⁴⁹ Zadok, Ran: IJ 29, 1986, 42.

⁵⁰ Mayrhofer, Manfred: Kurzgefaßtes etymologisches Wörterbuch des Altindischen III. Heidelberg 1976, 38f (Indogermanische Bibliothek, Reihe 2: Wörterbücher)

⁵¹ Mayrhofer, Manfred: Etymologisches Wörterbuch des Altindischen II. Heidelberg 1996, S. 429f (Indogermanische Bibliothek, Reihe 2: Wörterbücher)

⁵² Mann, Stuart E.: An Indo-European Comparative Dictionary. Hamburg 1984/87, S. 1091 (unter rot- (2)).

Ein altaram. nicht belegtes אַתּוּר 'TWR, das erstmals im Reichsaram. aus Elephantine bezeugt ist, würde dagegen als altpers. *Aturā übernommen und umgesetzt. Das Elamische hat einheitlich áš-šu-ra, das der alten babylonisch-assyrischen Schreibertradition folgt, mit einigen Suffixableitungen⁵³.

Sicher erfolgt die Entlehnung der Provinznamen von Persien, Arachosien, Parthien, Sattagydien und Sagartien aus iranischen Sprachen ins Aramäische, während der Weg bei Assyrien umgekehrt aus dem Assyrischen bzw. Aramäischen ins Persische erfolgte. Ferner spielt wohl der Zeitpunkt der Entlehnung eine Rolle, geschah es noch während der medischen Herrschaft oder erst im achämenidischen Weltreich. Der Name Aššur dürfte noch in medischer Zeit entlehnt sein, auch wenn es bisher keine medischen Archive oder Inschriften gibt.

Um nicht auf etwaige Analogien hereinzufallen, erscheint es sinnvoll, die Wiedergabe der entsprechenden Laute beim Wechsel von Aram. und Altpers. bei sicher belegten und vollständigen Formen anderen Namen der Provinzliste anzusehen. Die achaemenidischen Keilinschriften⁵⁴ zeigen bei der Provinzliste des persischen Weltreiches von Darius (Persepolis E, Naqš-e Rostam A), Xerxes (Persepolis H) bis Artaxerxes II. oder III. (Persepolis B) - also für die Zeit von 522 - 359 bzw. 338 v. Chr. - eine einheitliche Orthographie.

Altpers. ha-ra-u-va-ta-i-ša (= harauvati-) "**Arachosien**" (mit Adjektiv ha-ra-u-va-ta-ia) existiert in zwei aram. Varianten הַרְחֹוּתִי HRḤWTJ (7 sichere Belege aus Persepolis) und הַרְחֹוּתִי HRWḤTJ (aram. Behistuninschrift 53.63). In beiden Fällen wird pers. T mit aram. ת (= T) wiedergegeben.

Die Nebenüberlieferung hat awest. Harax^ya^ti und gr. Ἀραχωσία. Das Elamische zeigt zwei Typen von Varianten des Namens: (1) har-ku-ti-[i]š bzw. har-ku-[ut]-ti-[i]š /Harkuti-/ neben (2) ha/har-ra/ru-[u]-ma-ti-iš /Harumati-/⁵⁵. Die aram. Form הַרְחֹוּתִי HRḤWTJ aus Persepolis kopiert exakt die vermutlich einheimische, d.h. die medische bzw. awest. Lautform (ohne i-Epenthese). Sie entspricht elam. har-ku-(ut)-ti-(i)š, das eine ältere altpersische Form Harxu/otiš < iran. *haraⁿuaⁿti sein könnte. Die Variante הַרְחֹוּתִי HRWḤTJ in der aram. Behistuninschrift ist die altpers. Form, die auch in assyr. Aruḥati vorliegt. Die Etymologie über die altindische Flussgöttin Sárasvatī- f. „mit (stehenden) Gewässern versehen“ ist allgemein akzeptiert.

⁵³ Hinz, Walter - Koch, Heidemarie: Elamisches Wörterbuch (in 2 Teilen). Teil I A - H. Berlin 1987, 92.

⁵⁴ Schweiger, Günter: Kritische Neuedition der achaemenidischen Keilinschriften (in zwei Bänden). Taimering 1998.

⁵⁵ Hinz, Walter - Koch, Heidemarie: Elamisches Wörterbuch, S. 625.

Bei altpers. a-sa-ga-ra-ta *asag(a)rtā "Sagartien" (im Nordwestiran) mit Adjektiv asargartiya geben griech. Σαγαρτία und elam. Āš-šá-kur-da das altpers. S als Sibilant und altpers. T als Dental exakt wieder. Leider blieb in der aram. Behistunfassung die aram. Form nicht erhalten.

Der Name der altpers. Provinz Pa-ta-gu-u-ša /Paṭaguš/ "Sattagydien" mit dem Adjektiv Pa-ta-gu-ū-ya enthält die beiden Phoneme θ und T, er ist vielleicht als *Paṭagau- "100 Rinder" bzw. "Hekatomben(land)" zu etymologisieren. Die griech. Form Θατταγυδίαζ, bab. Sa-at-a-gu-du wie elam. Sa-ad-da-ku-iš unterscheiden klar die beiden Phoneme. Die aram. Schreibung blieb nicht erhalten.

Die Provinz "Parthien" heißt altpers. pa-r(a)-Pa-va /parPa-va/, bezeugt in akkad. Pa-ar-tu-ú, elam. Bar-tu-ma und griech. Πάρθοζ. Die aramäische Behistuninschrift 29.30.36 schreibt klar פרתו PRTW (altpers. P = aram. פ). Dass der Etymologievorschlag⁵⁶ nicht unumstritten ist, tut nichts zur Sache, vermutlich ist ein *Parsa-ua > altpers. ParPaṭa (geschrieben ParPaṭa) geworden.

Bei altpers. a-P(a/u)-u-ra-a erfolgte die Entlehnung sicher in umgekehrter Richtung als bei pa-r(a)-Pa-va. Dennoch liegt eine gleiche Lautentwicklung vor, wenn die angenommene Etymologie stimmt: *parsa-ua > altpers. parPaṭa wie *asurā > altpers. aPurā. Diese Entwicklung kann nur inneriran. erfolgt sein. Jetzt richtet sich unser Interesse noch einmal auf die aram. Variante אסר 'SR, die im assyrischen Kerngebiet üblich war. Sie wurde nach dem Schema aram. S als iran. S übernommen, nach dem altpersischen Lautwandel -S- zu -P- entstünde die belegte altpers. Form A-P(u/a)-u-ra-a /APurā/. Diese Form repräsentiert die offizielle Graphik der polyglotten Schreiberschulen und Kanzeleien des persischen Weltreiches.

Diese offizielle Schreibung des altpersischen Provinznamens für 'Aššur war von Darius I. (522 - 486 v. Chr.) bis Artaxerxes II (404 - 359 v. Chr.) bzw. Artaxerxes III. (359 - 338 v. Chr.) üblich. Neben den genormten altpersischen Formen gibt es auch eine aram. Standardgraphik für die Wiedergabe altpersischer Namen im Reichsaramäischen. Diese wird mit reichsaram. אסור 'TWR in Elephantine erstmals bezeugt und ersetzt alle anderen graphischen Varianten für Assyrien, die das Aramäische früher kannte. In diese Linie gehört auch syrisch 'Atūr-ā'.

⁵⁶ siehe Etymologievorschlag über awest. p^hr^hθwi- „Erde“ bei Brandenstein, W. - Mayrhofer, M.: Handbuch des Altperischen, S. 138.